Nicht lange mehr – und der Baum wird fallen; und zwar in der vorher bestimmten Richtung, um so möglichst wenig Schaden anzurichten

Aufn. Archiv

platte, die von starken Eisenpfählen am Erdboden festgehalten wurde, befestigt war. Diese Vorarbeiten waren unbedingt erforderlich, sollte doch der Baum nach einer bestimmten Richtung fallen, um so wenig wie möglich andere wertvolle und seltene Bäume des Gartens zu beschädigen. Drei Kraftsägen standen bereit und warteten auf ihren Einsatz. Lautes Motorengeräusch zerriß die Stille des Gartens. Die erste Säge wurde angesetzt, gleich darauf die zweite. Durch das kreischende Geräusch der Sägen wurden viele neugierige Passanten herbeigelockt, die sich die Arbeit der Pioniere aus nächster Nähe ansehen wollten. Die Arbeit gestaltete sich bei dem starken Umfange des Stammes äußerst schwierig. Abwechselnd wurde mit Säge und Axt gearbeitet. Zollweise konnte nur gesägt werden, um dann Stück für Stück mit der Axt abzuhauen. Über zwei Stunden hieß es angestrengte Arbeit leisten. Tiefer und tiefer drangen die Sägeketten in den Leib des Baumes. Die Trupps an den Flaschenzügen hatten darauf zu achten, daß die Seile dauernd gespannt wurden, um den Baumriesen auch wirklich nach der gewünschten Richtung fallen zu lassen. Der Kompaniechef und unser Rekrutenleutnant waren auch erschienen, um sich die Arbeit ihrer Rekruten anzusehen.

Da — jetzt schien der große Augenblick zu kommen. Allmählich neigte sich die große Baumkrone unter der gewaltigen Kraft der Flaschenzüge etwas zur Seite. Jetzt hieß es vorsichtig arbeiten. Heftiges Knacken an der Sägestelle zeigte, daß der Stamm gleich fallen werde. Schnell wurden die Arbeitsgeräte zur Seite geschafft, um nicht etwa zerschlagen zu werden. Ein langes Zeichen des Unteroffiziers mit der Trillerpfeife forderte alle Umstehenden auf, sich in Sicherheit zu begeben. Dann ein Knacken und Prasseln, gewaltig erdröhnte der Erdboden beim Aufschlag der riesigen Baumkrone! Die starken Astgabeln, etwa 60—70 cm im Durchmesser, brachen wie Streichhölzer! Daraus ist am besten zu ersehen, mit welcher Wucht der alte Baumriese niederstürzte. Schnell eilten alle herbei, um das Opfer zu bestaunen. Außer einem schwachen Birkenbaum war weiter nichts beschädigt. Jetzt hieß es, alles Gerät einsammeln und wieder auf dem Lastwagen verladen, um dann die Heimfahrt anzutreten.

Mit dieser Arbeit hatten die Rekruten bewiesen, daß sie während der bisherigen kurzen Ausbildungszeit auch schon praktisch mit Gerät umzugehen gelernt hatten. Pionier Wernien, Königsberg (Pr.)

Die Wehrmacht hat tüchtige Geländefahrer

36 goldene und 39 silberne Medaillen bei der 14. Ostpreußenfahrt

Die 14. Ostpreußenfahrt vom 10. bis 12. Mai 1939, zu der auf dem Trommelplatz in Königsberg 358 Fahrzeuge starteten, hatte nicht nur bei der Wehrmacht in Ostpreußen, sondern auch im Innern des Reiches den erwarteten starken Anklang gefunden, besonders deshalb, weil sie wieder als nationale Veranstaltung ausgeschrieben war und dementsprechend für das vom Führer gestiftete Deutsche Motorsportabzeichen gewertet wurde. Aber auch sonst erzählte man sich von der „Ostpreußenfahrt", daß sie ganz besondere Anforderungen an Mensch und Maschinen hatte, zumal wenn eine Schlechtwetterperiode vorangegangen sei. Genug der Gründe, daß von der Wehrmacht 48 Lizenz- und 36 Ausweisfahrer an den Start geschickt wurden. Nehmen wir einmal das Wesentliche vorweg. Die einzelnen Wehrmachtsteile schnitten ganz ausgezeichnet ab. 36 goldene und 39 silberne Medaillen brachten sie in ihren Besitz von den zusammen zur Verteilung gelangten 93 Gold-, 117 silbernen und vier eisernen Medaillen. Neun Lizenzfahrer erhielten die goldene, 30 die silberne, 27 Ausweisfahrer die goldene, 9 die silberne Medaille. Bei den Mannschaften sieht das Bild so aus: bei den Lizenzfahrern zwei goldene, vier silberne, bei den Ausweisfahrern eine goldene und zwei silberne Medaillen. Bei den Lizenzfahrern heben wir besonders den in mancher heißen Motorenschlacht erprobten Oberst Gutknecht-Königsberg hervor. Sehr gut hielten sich die Ausweisfahrer, die den an sie gestellten Ansprüchen in erstaunlich guter Form gerecht wurden. Neun Fahrzeuge fielen nur aus. Von einigen wurde auch die Ursache bekannt. Oblt. Weicke (Eggenburg) hatte 50 Kilometer vor dem Ziel Ventilschaden, Oblt. Kronsbein (Breslau) überschritt am zweiten Fahrtage die Zeit wegen dreier Reifenpannen hintereinander, und Hptm. Görgmaier (Rudolstadt) hatte ein ausgelaufenes Lager.

Die Strecke des ersten Tages betrug 385 Kilometer und verlief von Königsberg über Labiau, Tilsit, Schillehnen, Goldap nach Lyck. Der zweite Fahrtag begann in Lyck, führte über Johannisburg, Ortelsburg, Dt. Eylau nach Marienburg, gleich etwa 395 Kilometer. Am Schlußtag ging die Fahrt von Marienburg nach Elbing, Rosenberg, Mehlsack, Pr. Eylau zum Zielplatz in Königsberg, gleich 250 Kilometer. Die Strecken waren absichtlich weit gewählt, um etwaigen Verstopfungen begegnen zu können. Bei der Aufzählung der Strecken, die gut gekennzeichnet waren, könnte man in die Versuchung kommen, anzunehmen, es wäre immer auf guten Landstraßen entlanggegangen. Weit gefehlt! „Schöne" Landwege waren oft zu befahren, und Lehm und Sand taten ein übriges, um die Fahrt zu erschweren. Wenn sich dennoch die Ausfälle in erträglichem Rahmen hielten, dann stellt dies der Fahrkunst und dem Material das beste Zeugnis aus.

Auf den langen Strecken sollte und konnte bei dem schönen Wetter also keine Entscheidung fallen, wohl aber bei den zusammen fünf Sonderprüfungen, die dadurch einen gesteigerten „Inhalt" bekamen, daß man die Sollzeiten verkürzte. Da mußte dann doch häufig gewaltig auf die „Tube" gedrückt und mit allen Schikanen und aller Vorsicht gefahren werden. Die zwei Sonderprüfungen am ersten Fahrtag waren: die Ohnehaltprüfung an der Memel bei Tussainen und die Querfeldeinfahrt am Goldaper Berg; am zweiten Tag: die Querfeldeinfahrt auf dem Exerzierplatz Thierberg bei Osterode; am dritten Tag: die Querfeldeinfahrt auf dem Exerzierplatz Bahnau bei Heiligenbeil und die Querfeldeinfahrt auf dem Truppenübungsplatz Stablack bei Pr. Eylau.

Wir wollen und können uns ersparen, auf einige Sonderschwierigkeiten der Exerzierplätze hinzuweisen, besonders deshalb, weil an ihnen kaum ein Soldat strauchelte, ein trefflicher Beweis für den guten Aus-

Koffer · Mappen · Damentaschen
elegante Handtaschen
Fritz Bruno
Königsberg i. Pr.
Kaiser-Wilhelm-Platz (gegenüber dem Schloßturm)

Militäreffekten
und Uniformen
erhalten Sie gut und preiswert bei
Adolf Doepner · Heiligenbeil / Ostpr.
Markt 37 :: Fernsprecher Nr. 229

bildungsstand unserer Geländefahrer. Ein Lob auch den Beifahrern, die ein gerüttelt Maß an Arbeit hatten. Deshalb gebührt ihnen auch ein entsprechender Anteil an den Ehrenpreisen. Bei der zeitweise auftretenden schweren Staubplage mußten sie schon auf dem Posten sein. Ihnen ist es auch mit zu danken, daß die Fahrt **ohne jeden Unfall** verlief.

Die Ausweisfahrer hatten zum Teil erleichterte Bedingungen zu erfüllen. Wir sind der Auffassung, daß ein großer Teil von ihnen heute schon glatt in der Lage ist, schwerere Aufgaben zu meistern. Anerkennung deshalb auch unseren Ausweisfahrern, die manche einwandfreie Leistung im Gelände vorführten, die von großem Sachverständnis und schnellem Einfühlungsvermögen in besondere Verhältnisse zeugte.

Und dann zum Schluß am dritten Tage (am Ziel) noch die **Zustandsprüfung**. Sie brachte unseren gesamten Wehrmachtsfahrern so gut wie keine Strafpunkte. Ein deutlicher Hinweis dafür, daß man äußerst schonend mit dem Material umgegangen war. Denn darauf kam es ja an. Nicht daß, sondern **wie** man über die Strecke gekommen war! Das oben bereits bekanntgegebene Endergebnis spricht eine beredtere Sprache als jedes Lob in Worten. Allen Preisträgern darf man herzlich gratulieren und sich mit ihnen auf die nächste „Ostpreußenfahrt" freuen.

Nach Beendigung der Ostpreußenfahrt, an der sich in diesem Jahre die Wehrmacht besonders stark beteiligte, fanden sich am Abend im Tiergarten sämtliche Teilnehmer des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe als Gäste des Wehrkreiskommandos I zu einem Kameradschaftsabend zusammen. Im Namen und im Auftrage des Oberbefehlshabers im Wehrkreis I, General der Artillerie von Küchler, begrüßte der Kommandant der Befestigungen bei Königsberg, Generalmajor Brand, die Anwesenden. Er wies darauf hin, daß die Leistungen aller Teilnehmer an der Ostpreußenfahrt es rechtfertigen, sich nach den drei anstrengenden Tagen kameradschaftlich zusammenzusetzen. Der Soldat am Steuer, der sein Können und seine Fahrkunst an diesen drei Tagen der Ostpreußenfahrt wieder bewiesen habe, hat darüber hinaus aber noch eine besondere Verpflichtung: Er soll und muß ein Vorbild sein für jeden anderen Kraftfahrer. Wer wie die Teilnehmer an der Ostpreußenfahrt die Kunst des Kraftfahrens beherrsche, hat die Aufgabe, sie seinen Kameraden weiterzugeben und sie in Fahrtechnik und Fahrdisziplin vorbildlich zu erziehen. Der Führer hat die Motorisierung für große Teile der Wehrmacht befohlen. Der Einsatz und die Leistungen der Fahrtteilnehmer aller drei Wehrmachtsteile diente auch diesem Befehl. Mit einem Sieg-Heil auf den Führer und Obersten Befehlshaber beendete Generalmajor Brand seine Ansprache.

Im Namen der Fahrtteilnehmer sprach der Dienstälteste, Oberstleutnant der Luftwaffe Anton, dem Wehrkreiskommando I herzlichen Dank für die kameradschaftliche Aufnahme aus, die alle Wehrmachtsfahrer hier in Ostpreußen gefunden hätten und die ein wesentlicher Ansporn zu besonderen Leistungen auf dieser Fahrt gewesen wäre.

Ostpreußens Handballmeister „Hindenburg Bischofsburg"

Selten ist in einer Spielzeit so erbittert um den Handballtitel des Gaues I (Ostpreußen) gekämpft worden, wie in der Spielzeit 1938/1939. Teilnehmer der diesjährigen Runde waren: 6 Militärmannschaften: Hindenburg Bischofsburg, Hochmeister Marienburg, Graf Roon Gumbinnen, Hindenburg Ortelsburg, Luftnachrichten Sport-Verein Königsberg, Yorck Insterburg; 4 Zivilmannschaften: Königsberger Männer-Turn-Verein, Königsberger Turn-Club, Verein für Leibesübungen Königsberg, Verein für Körperübung Königsberg. In keinem der anderen 17 Gaue Großdeutschlands ist die Teilnahme von Wehrmachtsmannschaften so stark wie im Gau Ostpreußen. Daß dann noch von den beteiligten Militärsportvereinen 5 Mannschaften die ersten 5 Tabellenplätze belegten, ist wohl einzigartig dastehend in der Handballgeschichte, und beweist, daß gerade der Handballsport bei den Soldaten in Ostpreußen sehr gepflegt wird und einen hohen Leistungsstand erreicht hat. Der Kampf um den Titel verlangte von allen daran beteiligten Mannschaften ein Höchstmaß an kämpferischem Mut, selbstlosen Körpereinsatz, Ausdauer und Kameradschaft. Daß dabei den Soldaten die harte Schule ihres täglichen Dienstes zum Vorteil gereichte, wird niemand verwundern, der selbst die sonntäglichen Rundenspiele mitmachen durfte. Der Tabellenstand am Schluß der Runde erhärtet diese Tatsache. Das Infanterieregiment 2 kann stolz darauf sein, daß neben dem Handballtitel auch der Fußballgaumeister von ihm gestellt wird. Wer die Handballverhältnisse in Ostpreußen kennt, wird wissen, daß der Name „Hindenburg Bischofsburg" in ostpreußischen Handballkreisen einen alten bekannten Klang hat. Ist es doch zum dritten Mal, daß diese Mannschaft den höchsten Titel im Gau I errungen hat. Erstmalig wurde der Titel 1934/35 erworben. Dabei wurde dieser Verein erst in dem Jahre 1934 ins Leben gerufen. Mit Erfolg wurde die Meisterschaft im kommenden Jahr 1935/36 verteidigt. In den Jahren 1936/37 und 1937/38 errang der Verein für Leibesübungen Königsberg den Titel. Trotzdem landete Bischofsburg auch dann immer auf den vordersten Plätzen, um jetzt wieder die Meisterschaft zurückzuerobern.

Wie wurde Hindenburg Bischofsburg Meister?

Gleich das erste Spiel der Runde gegen Hochmeister Marienburg brachte einen schlechten Start und eine 12 : 15 Niederlage. Die 2. Niederlage brachten die Gumbinner Soldaten ihren Kameraden mit 13 : 6 bei. Das sind dann aber auch die einzigen verlorenen Spiele geblieben. In weiteren 3 Spielen trennten sie sich unentschieden. Ortelsburg, Gumbinnen und ausgerechnet der Tabellenletzte Yorck Insterburg brachten das Kunststück fertig, dem jetzigen Meister ein Unentschieden abzutrotzen.

Der hartnäckigste Konkurrent in der Runde war Hochmeister Marienburg. Dieselbe Mannschaft lag auch bis zu ihrem letzten Spiel mit einem Pluspunkt Vorsprung an der Tabellenspitze. Das Interessante in diesem Endkampf lag darin, daß die beiden Spitzenmannschaften nicht mehr gegeneinander zu spielen hatten. Denn im Rückspiel in Bischofsburg revanchierten sich die Gastgeber mit einem 8 : 5-Sieg. Der letzte Spielsonntag sah dann noch einmal beide Mannschaften im Kampf um den Titel. Während der VfL. sein Spiel in Bischofsburg absagte, hatte Hochmeister Marienburg das Pech, auf einen Gegner zu stoßen, der sich in ausgezeichneter Form befand, während Marienburg einen seiner schwärzesten Tage hatte. Als die Bischofsburger dann durch das allsonntägliche Sportecho erfuhren, daß sie Meister geworden waren, glaubten sie zuerst an eine Falschmeldung. Erst mehrere Telephonanrufe nach Königsberg überzeugten sie von der Tatsache und veranlaßten sie, noch am gleichen Abend ein Telegramm an ihren härtesten Widersacher aufzugeben, das folgenden Wortlaut hatte: „Vielen Dank! Der neue Gau-

Ein guter Schütze

Feldwebel **Wicht** der Fliegerhorst-Kompanie Seerappen errang im Schießjahr 1938 beim Ehrenpreisschießen im Luftgau I mit 106 Ringen (fünf Schuß stehend freihändig) die goldene Uhr des Luftgau-Kommandos.

Aufn. Archiv

Konditorei **GEHLHAAR**
Kantstraße 11/11a · Junkerstraße 19
Das gute **Tages-Café**
mit türkischem Mokka-Salon
Versandhaus des weltbekannten **Königsberger Marzipan**

Uhren
Walter Bistrick
Vorder-Roßgarten 35/36, am Markt
und Poststraße 16, am Steindamm

meister." Auf der einen Seite also große Freude, auf der anderen große Niedergeschlagenheit. Aber das ist nun einmal im Sportleben so, und noch ist nicht aller Tage Abend. (Der Verfasser dieser Zeilen stand selbst im Brennpunkt dieses Kampfes.)

Möge das nächste Spieljahr wieder einen Erfolg der beteiligten Militärsportvereine bringen und den Kampf um den Handball auf eine noch höhere Leistungsstufe ansteigen lassen.

Den Bischofsburger Kameraden zu ihren weiteren Spielen um die Gaugruppenmeisterschaft, in der MTSA Leipzig (der Deutsche Meister der beiden letzten Jahre), SV Elektra Berlin, MSV Borussia Carlowitz und Polizei-Sport-Verein Stettin starten, ein ehrliches „Hals und Beinbruch". Als Schluß die Tabelle des Gaues I Ostpreußen:

Mannschaft	Spiele	Gew.	verl.	Unentsch.	Tore	Punktverh.
Hindenburg Bischofsburg	18	13	2	4	114 : 82	29 : 7
Hochmeister Marienb.	18	14	4	0	172 : 136	28 : 8
Graf Roon Gumbinnen	18	11	4	3	166 : 109	25 : 11
Hindenburg Ortelsburg	18	8	6	4	125 : 105	20 : 16
Luftnachr. Königsberg	17	7	8	2	147 : 140	16 : 18
KMTV. Königsberg	18	6	10	2	137 : 159	14 : 22
VfL. Königsberg	17	5	9	3	119 : 127	13 : 21
KTC. Königsberg	16	4	8	4	104 : 112	12 : 20
VfK. Königsberg	18	5	13	0	136 : 192	10 : 26
Yorck Insterburg	18	4	13	1	142 : 200	9 : 27

Feldwebel Götz, Marienburg

Wehrkreisturnier Königsberg

Es war ein Experiment, das Turnier in diesem Jahre auf der Rennbahn Carolinenhof und nicht, wie bislang, in Insterburg stattfinden zu lassen. Nachdem aber die vier Turniertage hinter uns liegen, muß festgestellt werden, daß das Experiment geglückt ist. Wenn auch an den drei ersten Tagen schwere Regenböen niedergingen und ein kalter Wind über das Gelände pfiff, so war doch die Beteiligung, namentlich am Schlußtag, so, daß Teilnehmer und Zuschauer zufrieden sein konnten.

Es war ein durchaus glücklicher Gedanke, die diesmalige Leistungsschau des Sports der Wehrmacht nicht nur auf das Reiterliche abzustellen, es wurden dem Zuschauer Ausschnitte aus fast allen Sportdisziplinen gezeigt, die in der Wehrmacht gepflegt werden.

Ein Handballspiel zwischen dem deutschen Meister MTSA Leipzig und einer Gauauswahlmannschaft begeisterte die Anhänger jenes so schnellen Ballspiels, die 25 besten Heeresturner zeigten in ihrer Kür am Reck, Barren und Pferd vollendetes Können, 700 Soldaten führten in hervorragender Exaktheit Massenfreiübungen vor, die Männer der Aufklärungsabteilung 1 zeigten wahre Meisterleistungen im Geschicklichkeitsfahren auf Krädern, Hindernisstaffeln sorgten für Tempo und Schwung, kurz, auch der verwöhnte Besucher sportlicher Veranstaltungen konnte befriedigt nach Hause gehen.

Die Vielseitigkeit im Können des ostpreußischen Pferdes wurde ja dann im Verlauf des Turniers hinreichend bewiesen. Wenn auch in der Ausschreibung von einer schweren Dressur und einem Jagdspringen der Klasse 5 Abstand genommen wurde, so gaben doch die Leistungen in den Klassen A, L und M genügend Aufschluß über das Können von Reiter und Pferd.

Daß in den Vielseitigkeitsprüfungen die Pferde trotz des schweren Geläufs bis zum letzten Tage in bester Verfassung waren, bestärkt unsere Ansicht, daß der Ostpreuße als das beste Soldatenpferd der Welt angesehen werden muß.

Zwei Jagdrennen über 3000 und 3600 Meter, geritten von Offizieren, sorgten für notwendige Stimmung. Ein Fünfkampf, 300-Meter-Laufen, Pistolenschießen, 300 Meter beliebig Schwimmen, Dressurprüfung Kl. L und ein Geländeritt, stellte an die Teilnehmer deswegen besondere Anforderungen, als die drei ersten Uebungen innerhalb von 3 Stunden bestritten werden mußten.

Im Mittelpunkt kämpferischen Geschehens stand zweifellos der „Wehrkreispreis", zu reiten nach dem System eines „Nationen-Preises", mit dem Unterschied, daß der Parcours nur einmal zu durchreiten war. Im vergangenen Jahr konnte das Kav.-Regt. 4 Allenstein diesen Wanderpreis erringen. Sollte es ihm gelingen, auch diesmal wieder den Sieger zu stellen? Damit würde der Preis endgültig gewonnen sein. Mit fieberhafter Spannung folgten die Tausende, die bei strahlendem Sonnenwetter in Carolinenhof erschienen waren, dem heißen Kampf der Mannschaften. Mit 4 Nullritten gelang es dem Kav.-Rgt. 4, das Reiter-Rgt. 1 Insterburg und die Reitende Art.-Abt. 1 Insterburg auf die Plätze zu verweisen.

Um den Einzelpreis gab es ein Stechen über 6 erhöhte Hindernisse. Auch hier zwei Nullritte in gleicher Zeit. Das Los mußte entscheiden. Glücklicher Sieger wurde Lt. Schlenther von den Insterburger Reitern.

Vergessen wir nicht die immer wieder so beliebten Dressurprüfungen für Wagenpferde für Zwei- und Mehrspänner, die erneut Zeugnis ablegten von dem dressurmäßigen Fahren der Wehrmacht.

Ein in Königsberg selten gesehenes Bild: In der Eignungsprüfung für Jagdpferde, Kl. L, die Teilnehmer hinter der Meute über die Hindernisbahn in Carolinenhof. Nach dem Halali die Schleifenverteilung.

Auch ein manövermäßig gestelltes Gefechtsbild zeigte dem Zuschauer etwas vom Einsatz der Truppe. Aufklärungsabteilung 1, Pioniere, Flak, Flieger mit Sturzbombern und Jägern entwickelten unter Mitwirkung von Panzerspähwagen einen Angriff gegen einen vom Gegner gehaltenen Brückenkopf, der unter Einsatz modernster Kampfmittel genommen wurde. Ein Fieseler Storch zeigte seine überraschende Lande- und Starttechnik.

Der Kommandierende General des I. A.K. und Befehlshaber im Wehrkreis I, General der Artillerie v. Küchler, Generalleutnant Wodrig, die Kommandeure der 1., 11. und 21. Division sowie der 1. Kavallerie-Brigade, hohe Vertreter von Staat und Partei wohnten an allen Tagen dem Turnier bei. Für Teilnehmer und Zuschauer das große Erlebnis am sportlichen Geschehen unserer Wehrmacht!

Stobbes Machandel 00
seit 1776
Das Danziger Nationalgetränk
Heinr. Stobbe Marienburg (Westpreußen)

Heynes Buchdruckerei
(G. Riebensahm) Braunsberg
Langgasse Nr. 55 · Fernsprecher Nr 539
Bürobedarf und Papier, Stempel
Büromaschinen
Drucksachen jeder Art
Wasch-echte Stoff-Namen
schnell und preiswert

Ergebnisse

Jagdſpringen Kl. L für Unteroffiziere. I. Fiſcher (Feldw. Lehmann, 13./J. R. 3) 4 F. 135 Sek. II. Niedliche (Wachtm. Wippich 2./A. R. 1) 8 F. 127 Sek. III. Nero (Wachtm. Wermke 1./Fahrabt. 14) 8 F. 131 Sek. (Rittm. Althaus, 2./Fahrabt. 14) 0,3. II. Daheim (Lt. Pohlmann, A. R. 11) 0,5. III. Najade (Hptm. Krüger, J. R. 22) 0,9. — Remonte-Dreſſurprüfung, Kl. L. I. Raute (Uffz. Papajewski, Kav.-Rgt. 4), 0,6. II. Rubikon (Stabswachtm. Schirrmacher, Wehrkr. R. u. F. (Uffz. Wippich, 1./R. R. 1) 4 F. 120 Sek. — Jagdſpringen, Kl. M. I. Reander (Lt. v. Dietmann, R. R. 1) 1 F. 135 Sek. II. Nonne (Lt. Drews, R. R 1) 3¼ F. 145 Sek. III. Ortler (Oblt. Koch, R. A. A. 1) 4 F. 132 Sek. — Halbblutjagdrennen, 3000 Meter, I. Ilmenau (Lt. v. Schmidt-Pauli, R. R. 1). II. Lerche (Lt. Frh. v. Mirbach, R. R. 2). III. Ibykus (Lt. Rinke, R. R. 2). — Vielſeitigkeitsprüfung, Abt. A. I. Ketzer (Hptm. Borowski, A. R. 21) 9,7. II. Molly (Oblt. Hillmann, R. 1) 12,62. III. Oskar (Hptm. Weiſer, J. R. 22) 13,99. — Abt. B. I. Piſtole (Uffz. Schweineberger, J. R. 43), 3,57. II. Norbert (Wm. Grabau, A. R. 1) 6,16. III. Oleander (Uffz. Kopanski, A. R. 21) 10,87. — Dreſſurprüfung, Kl. L. I. Mönch (Wm. Tolksdorf, 1./Kav.-Rgt. 4) 1,0. II. Melone (Wm. Hermenau, 2./Kav.-Rgt. 4) 1,1. III. Quote (Wm. Staniullo, 2./R. R. 1) 1,2. — Dreſſurprüfung, Kl. L (1 B). I. Narr (Fw. Lehmann 13./J. R. 3) 1,0. II. Irrwiſch (Fw. Bartel, 4./J. R 1.) 1,2. III. Olive (Wm. Schenkowski) 1,3. — Vielſeitigkeitsprüfung, Kl. L, Abt. A. I. Nibelung (Lt. v. Dietmann, R. R. 1) 6,5. II. Ortwin (Lt. Schmidt, R. R. 1) 8,36. III. Lord Saladin (Rittm. Laubner, Kav.-Rgt. 4) 8,66. — Abt. B. I. Odeſſa (Wm. Laſar, R. R. 1) 10,2. II. Pikdame (Uffz. Waſchnewski, A. R. 1) 10,5. III. Quaſte (Uw. Borowski, R. R. 1) 12,5. — Mannſchaftswettbewerb I. A. R. 1, 37,36. II. R. R. 2, 62,36. III. Kav.-Rgt. 4, 63,86. — Dreſſurprüfung, Kl. L. I. Quellnixe (Rittm. Frh. v. Wolff, R. R. 2) 0,5. II. Nomade (Lt. Schmidt, R. R. 1) 0,8. III. Pegaſus (Oblt. Graf Vitzthum, K. R. 4) 0,9. — Sonderehrenpreis, Dreſſurprüfung, Kl. L für die 3 beſten Reiter einer unberittenen Truppe. I. Najade (Hptm. Krüger, J. R. 22) 1,6. II. Qualm (Lt. Müller, Pi. Batl. 21) 1,8. III. Omar (Lt. Stagmnus, J. R. 22) 2,3. — Jagdſpringen, Kl. L. I. Magnat (Lt. Drews, R. R. 1) 0 F. 89 Sek. II. Nanu (Rittm. Krieg, K. R. 4) 0 F. 92 Sek. III. Imber (Oblt. v. Chriſten, R. R. 2) 0 F. 97 Sek.

Aufmarſch zur Schleifenverteilung

Aufn. Wehrkreisfilmſtelle

— Dreſſurprüfung Kl. L, Abt. A. I. Irmin (Obl. Koch, R. A. A. 1) 0,8. II. Quebeck (Rittm. Krieg, Kav.-Rgt. 4) 1,0. III. Poeſie (Lt. Baucus, R. A. A. 1) 1,5. — Dreſſurprüfung, Kl. L, Abt. B. I. Minneſänger Sch. I) 0,7. III. Ruf (Stabswachtm. Wirbel, Wehrkr. R. u. F. Sch. I) 0,8. — Jagdſpringen, Kl. L. I. Ovid (Hptm. Wierzſchowski, 2./R. R. 2) 0 F. 122 Sek. II. Maulwurf Hptm. Grahl, 1./R. R. 1) 4 F. 114 Sek. III. Mandoline

SECHS

OVERSTOLZ

25 PFG

In ſtetem Wechſel von Sonne und Regen reift die Ernte unſerer Äcker. Eine Sonnenglut, wie ſie tagein tagaus auf den Feldern Mazedoniens laſtet, würde ihr nicht den Segen bringen wie dem Tabak, der ja nicht Frucht tragen, ſondern Aroma ſammeln ſoll in ſeinen Blättern. Es iſt alſo gerade der Überfluß an Sonne, der dem Mazedonen-Tabak und damit der OVERSTOLZ den Reichtum an edlen Duftſtoffen beſchert.

Was OVERSTOLZ ſo köſtlich macht, das iſt die SONNE AUF MAZEDONIEN

— Abt. B. I. Martin (Rittm. Althaus, F. A. 14). II. Oskar (Hptm. Weiler, J. R. 22). III. Ketzer (Hptm. Borowski, A. R. 21). — Wehrkreispreis. I. Kav.-Regt. 4. Goliath (Rittm. Führer), Elster (Oblt. v. Ploetz), Nanu (Rittm. Krieg), Lord Saladin (Rittm. Laubner) 0 F. II. Reiter-Regt. 1, 12 F. III. Reit. Art., Abt. 1, 12½ F. — Einzelsieger: Nonne (Lt. Schlenther, R. R. 1) 0 F. 42 Sek. nach Stechen, I. Elster (Oblt. v. Ploetz, K. R. 4) 0 F. 42 Sek. III. Goliath (Rittm. Führer, K. R. 4) 0 F. 43 Sek. — Eignungsprüfung für Jagdpferde, Kl. L. I. Adlerorden (L. d. R. Holtz, R. A. 1) 3,75. II. Andorra (Hptm. Doennig, A. R. 1) 4. III. Kobold (Lt. Fink, A. R. 57) 5,5. — Dressurprüfung für Wagenpferde, Abt. A. I. Fw. Teichmann, 4./F. R. 45, 0,8. II. Uffz. Brieskorn, 8./J. R. 24, 1,0. III. Wm. Hudournick, 3./F. 14, 1,3. — Abt. B. I. Hptm. Angendt, 3./F. A. 14, 0,5. II. Wm. Sahm, R. A. A. 1, 0,7. III. Fw. Skrajowski, 8./J. R. 24, 1,0. — Dressurprüfung Kl. M. I. Ostwind (Major Källner, Kav.-Rgt. 4), 0,5. II. Otti (Rittm. Masuhr, R. R. 2) 0,7. III. Quartiermeister (Oberstlt. Dolleschall, A. R. 11) 0,8. — Fünfkampf. I. Lt. v. Dietmann, R. R. 1, 21. II. Oblt. Aldinger, R. R. 2, 21. III. Oblt. Langée, A. R. 1, 25. — Abt. B. I. Wm. Hermenau, 2./Kav.-Rgt. 4, 14. II. Uffz. Bode, 1./ R. R. 2, 14. III. Wm. Gerth, 1./Kav.-Rgt. 4, 18. — Halbblutjagdrennen (3600 Meter). I. Quast (Lt. Glimm, A. R. 11). II. Annex (Lt. Rinke, A. R. 11). III. Tambour (Oblt. Aldinger, R. A. A. 1).

Marathonfahrt 1939

125 km auf Straßen und Feldwegen, über Gräben und Steilhänge

Von Rittmeister Schümann, Bartenstein

Das große Wehrkreisturnier, das in jedem Jahre nicht nur einen Überblick über die reitsportlichen Leistungen des ostpreußischen Soldaten und seines Pferdes gibt, führte dieses Jahr in seinen vom Publikum begeistert aufgenommenen Schaunummern besonders die Ausbildung des Soldatenpferdes vor Augen. Der Dienst des Pferdes bei der Truppe verlangt aber nicht nur besonders gutes Material von Reitpferden, sondern auch die Ausbildung des Soldatenpferdes als Zugpferd verdient besondere Sorgfalt. Reit- und Fahrausbildung müssen daher Hand in Hand gehen.

Bewußt ist daher seit 1935 vom Generalkommando des I. Armeekorps bei den Wettbewerben der Wehrkreisturniere eine Gebrauchsprüfungsfahrt für heereseigene Gespanne ausgeschrieben worden, und die Erfahrungen dieser Prüfung, die den Namen Marathonfahrt trägt, konnten in den letzten Jahren erfolgreich ausgewertet werden.

Über vier Tage ging auch in diesem Jahre die Fahrt über Feldwege und Straßen, über Sand- und Lehmstrecken, durch Bach- und Flußfurten und endete mit der Überwindung einer Schnellstrecke am Haupttage des Turniers in Königsberg.

Die Ausschreibungen sahen drei Abteilungen vor:

Abt. A: Viergespanne vom Sattel vor schweren Feldwagen (Hf. 2) mit 1000 Kilogramm Nutzlast zu fahren.

Abt. B: Zweigespanne vom Bock mit Pferden mit weniger als 12 Ztr. Eigengewicht vor leichten Feldwagen (Hf. 1) mit 500 Kilogramm Nutzlast zu fahren.

Abt. C: Zweigespanne vom Bock mit Pferden mit mehr als 12 Ztr. Eigengewicht vor großen Gefechtswagen (Hf. 11) mit 750 Kilogramm Nutzlast zu fahren.

Die Beschirrung bildete Sielengeschirr 25.

Die Fahrt begann am Himmelfahrtstage, dem 18. 5. 39, mit Start und Ziel in Stablack und führte an diesem ersten Tage über eine Strecke von 45 Kilometer Landweg.

Es stellten sich dem Starter an diesem ersten Tage 12 Viergespanne der Kl. A, 12 leichte Gespanne der Kl. B und 2 schwere Gespanne der Kl. C. Schwere Regengüsse, die kurz vor der Zwangspause des ersten Tages, die in Glauthienen lag, einsetzten, machten die lehmigen Landwege besonders schwierig, und die aufgeweichte Fahrbahn stellte an Fahrer und Fahrzeug besondere Anforderungen. Teilweise waren die Wege so stark ausgefahren und schlierig, daß die Kraftwagen der Leitung mehrmals liegenblieben, während die Pferde durchweg gut durchzogen. Am ersten Tagesziel trafen alle Gespanne unter der Mindestzeit, nur wenige mit geringer Überschreitung der Mindestzeit, ein. Die Pferde waren durchweg am Ziel in guter Verfassung.

Beim Start des zweiten Tages mußten jedoch 2 Viergespanne herausgenommen werden, weil sich bei einem Stangenpferd und einem Sattelpferd Lahmheit und Herzschwäche als Folgen des Einsatzes auf den schwierigen Feldwegen des ersten Tages eingestellt hatten. Im Gegensatz zum Vortage herrschte an diesem zweiten Tage besonders gutes Wetter. Für Gespanne und Fahrer war dieses besonders zu begrüßen, weil der Tag eine schwere Querfeldeinprüfung brachte und die Strecke über 10 Kilometer über geschickt ausgesuchte Hindernisse und stark durchschnittenes Gelände des Truppenübungsplatzes Stablack führte. 11 schwere Hindernisse mußten bezwungen werden und stellten an die Fahrkunst der Fahrer besondere Anforderungen.

Der Ausfall auf der Hindernisbahn dieses Tages betrug ein Viergespann und ein Zweigespann, die Steilhänge bzw. tiefe Gräben nicht schafften.

Beim Start am dritten Tage lagen noch 22 Gespanne in der Wertung. An diesem Tage galt es, auf einer Dauerfahrt mit dem Start in Stablack und dem Ziel in Königsberg über 45 Kilometer auf festen Straßen zurückzulegen.

Von Stablack aus führte die Strecke über Pompicken, Seeben, Penken, Schultitten, Uderwangen, Borchertsdorf, Fuchsberg, Löwenhagen, Steinbeck, Adl. Neuendorf, Lauth zum Pionierübungsplatz in Königsberg. Anhaltender Regen begleitete die Langstreckenfahrt, bei der die Fahrleitung die angesetzte Zwangsrast von 2 Stunden in 2 Zwangsrasten von je 1 Stunde in Borchertsdorf und Löwenhagen aufteilte. Begünstigt durch das kühle Wetter, wurden die Pferde auf der Langstrecke wenig angestrengt und machten bei der Verfassungsprüfung am Ziel, das alle 22 Fahrzeuge zur festgesetzten Mindestzeit erreichten, einen vollkommen munteren und frischen Eindruck. Der Trab war frei, das Anziehen vom Schritt aus war gut, und Lahmheiten nur in ganz geringer Form bei 2 Pferden vorhanden.

Am vierten Tage konnten daher alle 22 noch in der Wertung liegenden Fahrzeuge auf die Schnellstrecke geschickt werden, die über 5 Kilometer auf der Samitter Allee ausgetragen wurde. Im flotten Tempo brachten die Gespanne auf guter Asphaltstraße diese Strecke völlig frisch und ohne Zeitüberschreitung hinter sich. Am Nachmittag des Sonntags, der den Haupttag des Wehrkreisturniers bildete, gingen die Fahrzeuge in Reihenfolge ihrer Placierung vor den vollbesetzten Tribünen des Rennplatzes Carolinenhof in Königsberg, von Tausenden von Zuschauern begrüßt, vorüber. Die placierten Gespanne werden, da die Marathonfahrt des diesjährigen ostpreußischen Wehrkreisturniers zugleich eine Ausscheidung für die Heeresmeisterschaften bildete, im kommenden Herbst im Reich bei der Marathonfahrt der Heeresmeisterschaften beweisen, daß sich das ostpreußische Pferd bei erheblichen Anforderungen als Zugpferd ebenso bewähren wird, wie das als Reitpferd immer der Fall gewesen ist.

Bemerkt wird noch, daß reine Halbblutpferde an der Marathonfahrt nicht teilnahmen. Bei den schweren Pferden handelte es sich um Produkte der Mischzucht, die auf Grund besonders guter Mechanik und Ausdauer von den Truppenteilen ausgesucht waren.

Ergebnis

Abt. A: I. II./Artl. Regt. 21, Elbing, Uffz. Schulz, Gefr. Schlimm. II. 1./Fahrabteilung 14, Bartenstein. Uffz. Lewandowski, Uffz. Krüger. III. Reit. Art. Abt. 1, Insterburg, Uffz. Endroweit, Gefr. Willgies. IV. II./Artl.-Rgt. 1, Königsberg, Gefr. Juhlke, Obergefr. Knopke.

Abt. B: I. 3./Fahrabt. 14, Bartenstein, Wachtm. Schwulera. II. Kav. Regt. 4, Allenstein, Uffz. Fink. III. 12./Inf. Regt. 3, Dt.-Eylau, Uffz. Smolinski.

Abt. C: I. Stab/Inf. Regt. 1, Königsberg, Obergefr. Schenk.

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Deutschen Beamten-Krankenversicherung V. a. G., Koblenz a. Rh., Kaiser-Friedrich-Straße 15/19, bei.

Die Einkaufsstätte für alle Bedarfsartikel
KARSTADT
KÖNIGSBERG i/Pr. CRANZ OSTSEE

Verlag Wehrmacht-Presseverlag Reif & Co., Berlin SW 68, Zimmerstraße 35—41. Fernsprecher-Sammelnummern Ortsverkehr 17 45 71, Fernverkehr 17 57 61. Postscheckkonto Berlin 128 76. Verantwortlicher Hauptschriftleiter Theodor Boysen, Berlin-Tempelhof. Bezugspreis monatlich 30 Rpf, zuzüglich Versand- bzw. Zustellgebühr. Zu beziehen durch alle Buch- und Zeitschriftenhandlungen, jede Postanstalt und den Verlag. Für Wehrmachtangehörige ermäßigter Preis. Verantwortlicher Anzeigenleiter Hennig Fahlberg, Berlin NO 55. Zur Zeit gilt Preisliste Nr. 8. DA I. Vj. 1939 4755. Druck August Scherl Nachfolger, Berlin SW 68